

DIE IDEOLOGIE DES SELBSTS UND DIE PRÄSENZ DER FREIHEIT

Der Urgrund wird durch die von ihm hervorgebrachten Erscheinungen nicht verändert.

Diese Erscheinungen sind das Spiel des Gewahrseins, der vom Urgrund untrennbaren Gegenwärtigkeit.

Wenn die vom Urgrund untrennbare Gegenwärtigkeit als abwesend erlebt wird, erscheint auch der Urgrund als abwesend.

Diese Abwesenheit hat keinen anderen Ursprung als den Urgrund, dessen sie nicht gewahr ist.

Sich des Urgrunds nicht gewahr zu sein bedeutet, sich dessen nicht gewahr zu sein, was sowohl der wirkliche Ursprung unserer selbst ist als auch von allem, was für uns und als uns erscheint.

Diese Abwesenheit von Einfachheit, Vollständigkeit und Klarheit manifestiert sich als die Energie des Urgrunds, die als Subjekt und Objekt, als Selbst und Anderes erscheint.

Diese dualistischen Ideen erscheinen als inhärent wirklich existierende und scheinbar inhärent entstandene Wesenheiten, die sowohl eine Essenz als auch eine Substanz besitzen.

Wird ein Selbst konstituiert, wird alles Andere entrechtet, vertrieben und als immerwährendes Nicht-Selbst ausgestoßen.

Diese Täuschung wird über die alltäglichen Interaktionen wie Atmen, Essen, Bewegen und Sprechen hinweg aufrechterhalten.

Dies führt zum Auftauchen einer Vielzahl von Wesenheiten. Scheinbar gibt es zu viel Zeug. Um davon nicht überwältigt zu werden, selektiert das Ego-Selbst.

Unsere eingeschränkte selektive Aufmerksamkeit nährt sich in der Folge durch das Anhaften an die scheinbare Gegebenheit dessen, was wir wahrnehmen.

Der Einfluss des so wahrgenommenen Erscheinens hat als Auswirkung, dass wir auf das uns Erscheinende entweder mit Annahme oder Widerstand reagieren.

Symbiotisch miteinander verbunden, benötigt das Subjekt das Objekt, um nicht unbewusst zu werden.

Infolgedessen braucht das Subjekt den Trubel von Verlangen, Aversion, Stolz, Eifersucht usw., um das belebende Spiel der Anregung aufrechtzuerhalten.

Das Verweilen in der unverfälschten Einfachheit der Erscheinungen bedeutet für das ängstliche hungrige Ego Langeweile und Stumpfheit.

Diese Erfahrung wirft das Ego-Selbst auf die Beschäftigung mit Ablenkung und Anregung zurück.

Der unveränderbare Urgrund ist jedoch immer erreichbar, immer präsent, immer untrennbar von allem Erscheinenden.

Darum entspanne und lass los. Entspanne Körper, Stimme und Geist. Versinke nicht in dem gewohnheitsmäßigen Hang zu Anregung und Aktivierung.

Diese Entspannung an sich öffnet, enthüllt die Selbst-Befreiung, die Selbst-Auflösung aller Erscheinungen.

In ursprünglicher Reinheit, Offenheit und der Unfassbarkeit des Gewahrseins ruhend, erkennen wir, dass alle Erscheinungen inhärent frei sind.

Damit sind auch wir frei. Frei, entspannt, zufrieden und ohne Bedürfnis nach einem Subjekt oder Objekt, obgleich diese weiterhin entstehen dürfen wie in einem Traum.

James Low, November 2017
übersetzt von Frank Sandschulte